



Bild: shutterstock.com

Bossing – Kosten und andere Folgen

Im Frühling 2005 reichte ein Student seine Diplomarbeit zum Thema Bossing ein. Er berechnete die Gesamtkosten, welche durch dieses Mobbing durch Führungskräfte entstehen. Zur Diskussion über explodierende Gesundheitskosten möchten wir diesen Beitrag gerne einbringen.

VON SEVERIN NEGRI

Arbeit bestimmt unser Leben. Die rasante technologische Entwicklung, die Dynamik der Arbeitswelt sowie die ständig wachsenden Leistungs- und Qualitätsansprüche verlangen nach Flexibilität, aber auch nach ständiger Anpassung unserer Arbeitsschutz-Strategien - zum Wohl der Beschäftigten. Die heutige Wirtschaftslage, wo an allen Ecken und Enden gespart werden muss, zwingt leitende Angestellte oft dazu, die Kosten massiv zu senken. Dieser Kampf wird immer mehr auf dem Buckel der Angestellten ausgetragen. Um das eigene Wohlergehen besorgt, neigen einige Führungskräfte dazu, ihre Angestellten zu schikania- nieren. Dies geschieht nicht nur gegenüber Mitarbeitern, die der Führungskraft gefährlich werden können, sondern vielfach richtiggehend gezielt, systematisch und

strategisch, um sie zur Kündigung zu bewegen und um Kosten zu sparen.

Aus einer Studie des Staatssekretariates für Wirtschaft (Seco) aus dem Jahre 2002 geht hervor, dass 51,3 Prozent aller Mobbingfälle in der Arbeitswelt auf das Konto von Vorgesetzten gehen. Mobbing durch Führungskräfte ist heutzutage unter dem Schlagwort Bossing bekannt.

Mobbing-Opfer leiden häufig unter besonders gravierenden Folgen: Physische, psychische und psychosomatische Gesundheitsstörungen. Hinzu kommt, dass die Betroffenen ihre Sorgen oft auch von der Arbeit nach Hause nehmen, was zu zusätzlichen Spannungen im privaten Umfeld und zum Verlust des sozialen Prestiges führen und eine regelrechte Folgen- spirale auslösen kann. Die Kosten, die für Mobbing-Opfer entstehen können, werden auf rund 34 291.56 Franken respektive gesamthaft zirka 6,461 Milliarden Schweizer Franken pro Jahr geschätzt.

Am 9. November 2004 erschien in der Pendlerzeitung 20 Minuten ein Artikel über einen Entscheid des Bundesgerichtes, wonach die Gemeinde Vevey einer ehemaligen Angestellten 273 000 Schwei-

zer Franken wegen Mobbing auszahlen musste. In diesem Artikel wurde erstmals eine Schadenersatz-Summe genannt. Da es sich bei gerichtlich erstrittenen Abfindungen für den Geschädigten nur um einen kleinen Teil möglicher Kosten von *gesundheitsgefährdender Führerschaft* handelt, bleibt der weitaus grössere Kostenbereich im Dunkeln.

Das Kostenfaktorenmodell auf der folgenden Seite soll einen nicht abschliessenden Überblick verschaffen über die vielfältigen Kostenfaktoren, die im Zusammenhang mit Führungsverhalten und sozialer Unterstützung einerseits und Gesundheits- und Wohlbefinden andererseits zum Tragen kommen.

Das Fernbleiben von der Arbeit gehört mitunter zu den kostenintensiveren Folgen unsachgemässer Führung. Minderleistungen wie Qualitätseinbussen, Fehlleistungen, Leistungsrückgang und Dienst nach Vorschrift können zu erheblichen Imageschäden führen. Folgekosten von Fluktuation und Rekrutierung werden oft nicht einkalkuliert und nicht berücksichtigt.

Nicht nur den Unternehmen entstehen Kosten durch Bossing, sondern auch den



Severin Negri

ist heute für BRB Beratungen und Recht AG tätig und verantwortlich für den Verkauf, die Finanzen, das Marketing und alle weiteren betriebswirtschaftlichen Herausforderungen.

Betroffenen und deren Angehörigen sowie der ganzen Volkswirtschaft. Es droht Arbeitslosigkeit, was zusätzlichen Stress beim Opfer verursachen kann und auch von der Allgemeinheit getragen wird. Krankheiten psychosomatischer Art können höhere Krankenkassenprämien zur Folge haben. Die Opfer können in die Medikamentensucht oder allgemein in den Suchtmittelkonsum getrieben werden. Drogenkonsum und Alkohol ziehen Kosten für den Entzug oder die Sozialhilfe nach sich. Die Kosten von Todesfällen durch stressbedingtes Herzversagen, Suizid oder Amok tragen die Angehörigen der Opfer.

Weiterführende Quellen lassen sich erst in Deutschland und Skandinavien finden: Forschungsarbeiten zu Themen wie Stress am Arbeitsplatz in Verbindung mit Herz-Kreislauf-Krankheiten, psychosoziale Gefährdungen, betriebliche Krankenbestände und Fehlzeiten, sowie diverse Arbeiten über Mobbing und Bossing. Doch auch hier existiert bislang noch keine exakte Kostenrechnung. Viele Faktoren wie zum Beispiel Imageschäden, Fehlzeiten, psychosomatische Krankheiten, Minderleistungen und natürlich die Individualität jedes einzelnen Falles gestalten eine genaue und verlässliche Bezifferung der Kosten äusserst schwierig. Um möglichst nahe an die Realität heranzukommen bedarf es einiger Berechnungen anhand von Statistiken sowie Schätzungen aufgrund der Literaturrecherche. Absolute Zahlen zu nennen wäre nahezu ketzerisch.

Vertikaler Psychoterror - warum?

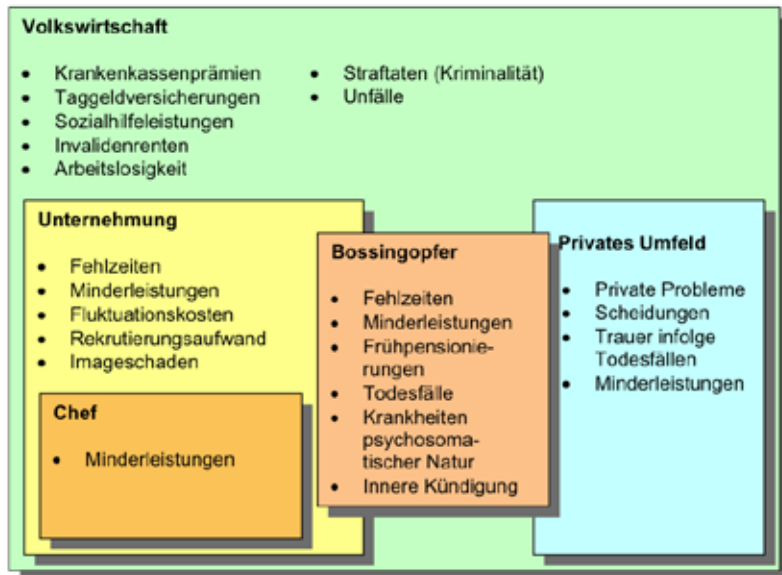
Die Recherche ergibt drei massgebliche Gründe, warum es immer wieder zu Bossing kommt:

1. Inkompetente Führungskräfte: Sie sind konfliktscheu und entscheidungsschwach und durch das Traktieren und Manipulieren ihrer Opfer versuchen sie sich auf ihrer Position zu halten.

2. Machtbesessene Chefs: Sie behandeln ihre Mitarbeiter wie Leibeigene, neigen zur Schikane und Intrige. Sie geniessen die ihnen zugehaltene Rolle und missbrauchen ihre Autorität, um sich selbst Anerkennung zu verschaffen.

3. Wirtschaftlich schwierigere Zeiten. In allen Varianten wird immer derjenige drangsaliert, der für den Vorgesetzten eine Bedrohung darstellt. Für ihre Böswilligkeiten bedienen sich alle den ihnen zur Verfügung stehenden Machtinstrumenten.

Durchschnittlich 8,5 Stunden verbringen Arbeitnehmer pro Tag in ihren Arbeitsstätten. Nach einem langen Arbeitstag kehren sie zurück in ihre Familien und in ihre Bekanntenkreise. In der Freizeit, die ihnen bleibt, konsumieren sie ihren finanziellen Möglichkeiten entsprechend Waren und Dienstleistungen. Alleine diese Parameter lassen vermuten, dass nicht nur das Opfer unter den Folgen leidet, sondern auch viele verschiedene Parteien die Folgen zu tragen haben.



Das Kostenfaktorenmodell nach Severin Negri.

Kosten und Folgen

Die Berechnungen zu den Kosten von Bossing nehmen sehr viel Raum in Anspruch und sprengen den Rahmen eines Fachbeitrages. Die Ausführungen zu den Folgen und Kosten für die Betroffenen, für die Unternehmen und für die Volkswirtschaft finden sich deshalb auf unserer Homepage als PDF zum Download: <http://www.sicherheit-online.ch>. Im Suchfeld nach «Bossing – Kosten und andere Folgen» suchen. In der erscheinenden Newsmeldung stehen nicht nur die Ausführungen als PDF, sondern auch die gesamte 66 Seiten starke Diplomarbeit zum Download bereit.

Trotzdem möchten wir hier einige Zahlen zusammenfassen.

Für die Betroffenen kumulieren sich folgende Kosten (in CHF):

Medizinische:	ca. 54 Mio.
Selbstmedikation:	ca. 15 Mio.
Erwerbsverlust:	ca. 6392 Mio.
Total:	ca. 6461 Mio.

Nicht mit eingerechnet sind sämtliche Kosten, welche durch Arbeitssuche, Wohnungssuche, administrative Tätigkeiten, soziale Verluste und weitere Opportunitätskosten entstehen können.

Für die Unternehmen entstehen folgende Kosten (in CHF):

Fehlzeiten:	ca. 103 Mio.
Fluktuation:	ca. 7640 Mio.
Imageschäden:	unbezifferbar
Schadenersatz:	unbezifferbar
Total:	ca. 7743 Mio.

Zusammenzug der Kosten für die Volkswirtschaft (in CHF):

Medizinische:	ca. 54 Mio.
Selbstmedikation:	ca. 15 Mio.
Erwerbsverlust:	ca. 6392 Mio.
Fehlzeiten:	ca. 103 Mio.
Fluktuation:	ca. 7640 Mio.
Taggelder:	ca. 5679 Mio.
Total:	ca. 19883 Mio.

Schlussfolgerungen

Jährlich belaufen sich die Kosten pro Opfer durchschnittlich auf zirka CHF 34,291.56. Ausgehend davon, dass zirka 4,914 Prozent aller Erwerbstätigen der Schweiz Bossing ausgesetzt sind, lassen sich Gesamtkosten für die Bossing-Opfer von zirka 6,461 Milliarden Schweizer Franken schätzen. Nicht mit eingerechnet sind sämtliche Kosten, die durch Arbeitssuche, Wohnungssuche, administrative Tätigkeiten, soziale Verluste und weitere Opportunitätskosten entstehen können.

Angesichts der vorangegangenen Berechnungen werden die Unternehmen schweizweit mit Kosten von zirka 7,740 Milliarden Schweizer Franken belastet. Kaum bezifferbar sind Imageschäden und Schadenersatzzahlungen. Imageschäden können jedoch schlimmstenfalls längere Zeit an einem Unternehmen haften bleiben.

Bossing hat allerdings nicht nur grosse finanzielle Auswirkungen auf die Opfer oder die betroffenen Unternehmen, sondern belastet die gesamte Volkswirtschaft eines Landes und indirekt auch jeden einzelnen Bürger. Den Berechnungen zu Folge lassen sich Kosten für die Volkswirtschaft von zirka 19,883 Milliarden Schweizer Franken schätzen. Dies entspricht in etwa 4,78 Prozent des Bruttoinlandprodukts der Schweiz des Jahres 2000.

Viele verschiedene Details, wie die Kosten von Imageschäden, gerichtlich zugesprochene Schadenersatz- und Genugtuungsforderungen oder die berufliche Stellung der Opfer wurden für die Berechnungen nicht berücksichtigt, da sie entweder verschwindend klein ausfielen oder nahezu unmöglich zu bestimmen waren.

Dennoch kann abschliessend festgehalten werden, dass es sich bei Bossing um ein sehr kostspieliges Unterfangen handelt. Angesichts der aktuellen Wirtschaftslage mit Restrukturierungen und Sparmassnahmen, dürfte es für die Unternehmen von Interesse sein, das Entstehen von Bossing und dessen finanzielle Folgen schon in den Anfängen zu verhindern. ■